

Entente war das Berufspädagogische Institut an der Universität des Saarlandes, mit dessen Gründung am 17. 12. 1949 das bisher mannigfaltige Bild der Gewerbelehrausbildung allmählich in eine grundsätzlich akademisch strukturierte<sup>220</sup> kanalisiert werden konnte<sup>221</sup>. Allerdings blieb die Laufbahn des Berufsschullehrers für Abiturienten vorerst wenig attraktiv, da sie in der Regel einen 6- bis 8jährigen Ausbildungsweg in Kauf nehmen mußten. So entschieden sich von den 253 saarländischen Gymnasiasten, die im Jahre 1952 ihr Reifezeugnis erhielten, nur zwei für den Beruf eines Gewerbelehrers. Dieser geringe Zuspruch war übrigens mitverantwortlich dafür, daß im Saarland bis zum Jahre 1957 ein größerer Mangel an qualifizierten Berufsschullehrern spürbar war als in der Bundesrepublik. Er machte sich insbesondere in den Fachklassen Metall, Holz und Baugewerbe bemerkbar<sup>222</sup>.

In organisatorischer Hinsicht entwickelte sich die saarländische Berufsschule kaum anders als in der Bundesrepublik. Sowohl die vielgestaltige Ausformung dieses Bildungsbezugs in einen teilzeitorientierten Sektor der Berufs- und Berufsfachschulen und einen vollzeitig arbeitenden Bereich der Fachschulen, als auch seine Gliederung in einzelne Zweige wie den des Bergbaulichen, des Gewerblich-Technischen, des Kaufmännischen, des Hauswirtschaftlich-Sozialpflegerischen und des Landwirtschaftlichen geschah hier sogar zeitlich eher als in den meisten Ländern der Bundesrepublik. Eine besondere Stärke der saarländischen Berufsschule, sie verdankt sie der bereits erwähnten bildungspolitischen Koalition von sozialem Katholizismus, Sozialdemokratie und Gewerkschaften, war ihr breites Angebot im Fortbildungsbereich, vor allem im Kaufmännischen und Technischen<sup>223</sup>. Dies hat erheblich dazu beigetragen, daß die saarländische Berufsschule in der Nachkriegszeit bald in einem besseren Leistungslicht dastand als das Berufsschulwesen im Bundesgebiet. Im Jahre 1951, also zur Zeit des Abgangs von Straus, kamen im Saar-

<sup>220</sup> Im Jahre 1950 waren noch 3 verschiedene Werdegänge als Berufsschullehrer möglich: 1. Abitur, mindestens 2jährige Berufspraxis, 6semestriges Fachstudium, sechs Semester Lehrerausbildung (z. B. Berufspädagogisches Institut); 2. Mittlere Reife, mindestens 3 Jahre Berufspraxis, 6semestriges Fachstudium an einer Ingenieur-, Bau oder Kunstschule, sechs Semester Lehrerausbildung; 3. Direkter Zugang aus der Berufspraxis und eine durch eine Sonderprüfung nachgewiesene Leistung, die den unter 1) und 2) beschriebenen gleichwertig war.

<sup>221</sup> Direktor des Berufspädagogischen Instituts wurde Eric-Jean Teich, als früherer Handelsschullehrer ein ehemaliger Kollege von Straus. Hauptberuflich blieb Teich außerordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Saarbrücken. Hauptamtliche Dozenten des Instituts waren bis zum Jahre 1952 lediglich Dr. Weber, vorher Direktor der Gewerblichen Berufsschule Sulzbach, und Regierungsdirektor Dr. Ludwig Jung, den Straus im Januar 1946 aus seinem Amt als Leiter der Saarbrücker Schulbehörde verdrängt hatte. Im Jahre 1951 hatte das Institut 48 Studierende, 40 für das Gewerbelehreramt und 8 für das Handelsschullehreramt. Nach Bericht des Berufspädagogischen Instituts über das Studienjahr 1951/52. LA Saarbrücken, Bestand KM, Abt. Hochschulen, V/V1 – UIS – Berufspädagogisches Institut. Bis zum Jahre 1955 erhöhte sich die Zahl auf 117, davon 86 für das Lehramt an einer gewerblichen Berufsschule und 31 für das Lehramt an einer Handelsschule.

<sup>222</sup> Nach Schreiben des Ministeriums für Arbeit und Wohlfahrt – A/1d – 6104 – an den Ministerrat vom 25. 6. 1953. LA Saarbrücken, Bestand der Staatskanzlei, Akten des Ministerpräsidenten Nr. 1064.

<sup>223</sup> Angemerkt sei in diesem Zusammenhang die Gründung der sogenannten Akademie der Arbeit im Jahre 1951, eine gewerkschaftlich geprägte Bildungsanstalt für Erwachsene, die es sich zur Aufgabe machte, *ihren Hörern einen Einblick in Wirtschaft und Verwaltung zu vermitteln und sie auf wirtschafts-, sozialwissenschaftlichen und arbeitsrechtlichen Gebieten zu bilden*. Zitiert nach einem Werbeblatt der Anstalt aus dem Jahre 1953. Darüber hinaus erhielt das Saarland im Jahre 1953 eine Wirtschaftsoberschule, die mit dem sogenannten Wirtschaftsabitur abschloß. Erwähnt sei auch die im Jahre 1948 entstandene Technische Abendschule. Näheres dazu bei K. Bernhard.